

Abstract zur Masterarbeit

Der pädosexuelle und kindstötende Straftäter als gesellschaftliches Wissenskonstrukt

-

Kritische Diskursanalyse in Anlehnung an Michel Foucault und Siegfried Jäger zum Bild des pädosexuellen Straftäters anhand ausgewählter Berichterstattungen in den Printmedien

von Stefanie Przywara (2013)

Sexualstraftäter und insbesondere pädosexuelle Straftäter haben zumindest in westlichen geprägten Kulturkreisen ein betont negatives Image. Umgangssprachlich werden sie nicht selten als „Abschaum“ der Gesellschaft tituliert. Entgegengebracht werden ihnen Ekel, Abscheu und kompromissloses Unverständnis. Debatten zur Möglichkeit der nachträglichen Anordnung der Sicherungsverwahrung oder die Berichterstattungen im Emdener Missbrauchsfall „Lena“ verdeutlichen die Aktualität und den Bestand des Verrufs von Tätern dieser Deliktsgruppe. Dennoch stellen Sexualstraftaten nur einen geringen Anteil der in der polizeilichen Kriminalstatistik dokumentierten Gesamtzahl von rund 6 Millionen Straftaten dar, so dass sich die vorherrschend ablehnende Haltung nicht aus der Quantität der Taten herleiten lässt.

Um den derzeitigen Stand des pädosexuellen Straftäters in der Gesellschaft wissenschaftlich fundiert bestimmen zu können, lautet die forschungsleitende Frage wie er sich als diskursives Wissensobjekt konstituiert – wie sich das Bild von ihm im öffentlichen Diskurs darstellt. Hierbei wird sich auf die Ebene der Printmedien konzentriert sowie ausschließlich auf Missbrauchsfälle mit anschließender Kindstötung.

Die diskursanalytische Erarbeitung des Bildes orientiert sich in den Grundzügen an der Diskurstheorie Michel Foucaults, welche zu Beginn der Arbeit ausführlich dargelegt wird. Ferner werden die Begriffe Wahrheit, Wissen und Macht als obligatorische Bestandteile des foucaultschen Denkkonzepts erörtert und deren Bedeutung für die anschließende Diskursanalyse aufgezeigt. Die Deskription des Täterbildes erfolgt durch eine Untersuchung von rund 160 Zeitungsartikeln zu drei ausgewählten und medial präsenten Fällen sexuellen Missbrauchs mit anschließender Kindstötung. Zuvor sind die Diskursfragmente aus den Archiven der *Süddeutschen Zeitung*, des *Spiegels* und der *Bild* recherchiert worden. Die Art der Durchführung der Diskursanalyse lehnt sich an die Methodik Siegfried Jägers an.

Das differenziert aufbereitete Sprechen über den Täter und seine strafbaren Handlungen wird im Anschluss theoretisch verortet. So wird gefragt, warum sich das Täterbild derart und nicht anders darstellt. Die Entstehungshintergründe werden beleuchtet, indem die diskursiven Aussagen zum Täter in einen Zusammenhang mit anderen Diskursfeldern wie beispielsweise dem Diskurs zur Sexualität oder zur Religion gesetzt werden. So wird unter anderem erörtert, seit wann und warum es die Trennung zwischen den Kategorien Kind und Erwachsener gibt und wie sich

beispielsweise der Straftatbestand der Unzucht seit dem Mittelalter zum heutigen Tatbestand des Sexuellen Missbrauchs gem. § 176 des Strafgesetzbuches entwickelt hat. Die historisch orientierten Rückblicke auf sich verändernde Gesellschaftsstrukturen und einhergehende Verschiebungen von Werten und Normen ermöglichen das Hinterfragen heutiger Selbstverständlichkeiten. Diese „Entselbstverständlichung“ vorherrschender (moralischer) Leitbilder und Praxen betont die Diskursivität des Forschungsgegenstands und dessen soziale Konstruktion. Die Offenlegung der Entstehungsstrukturen vom Sprechen über diskursive Produkte ermöglicht zugleich dessen Kritik, welche sich im Fazit der Forschungsarbeit wiederfindet.

Die Forschungsarbeit distanziert sich von Gewalthandlungen oder gewaltverherrlichenden Darstellungen jeglicher Art und will durch die Methodik der Diskursanalyse zu einer Versachlichung der Thematik in Gänze beitragen.